









Kalle und Saalkreis.

Kalle, den 19. Oktober 1926.

Note Woche ...

Von J. J. J.

Proletariat führt in Schächte,
Steht am Schraubstock, an Maschinen,
Alle Tage, alle Nächte...

Der Weg zum Sozialismus.

Rund 8 Millionen Stimmen wurden bei der letzten Reichstagswahl für die Sozialdemokratische Partei abgegeben,
und wenn man die Stimmen der kommunistischen Partei hinzuzählt,
dann kommt eine Zahl von über 10 Millionen Wähler und Wählerinnen zusammen...

In mehrschichtiger Weise verfährt es der Gen. Alfred Herre (Reipzig),
den Sonntagabend und Sonntagvormittag im "Volkswort"
erschienenen Redaktionen den Begriff "Sozialismus"
herauszuarbeiten...

Ministerieller Optimismus?

Handelsminister Dr. Schreiber über die wirtschaftspolitische Lage.
Bei einem der halbjährlichen Industrie- und Handelskammer
in der Drei-Deigen-Lage veranstalteten geselligen Abend,
an dem auch die Reichsminister teilnahmen...

Frauen-Feierstunde

heute, Dienstag, dem 19. Oktober, abends 8 Uhr, im kleinen Saal
des "Volkswort". Eintritt frei.

Maria Schiffmann - Berlin

residiert unter dem Titel

Von Müttern u. Kindern

ernte und heitere Dichtungen von Heinrich Heine, Hebel,
Wittener, Frau Dendel, Mia Holm, Frau Lortz,
H. Dehn, H. Schönbert, H. Schürmann, Frieda Schanz u. a.

Eintritt gegen Entnahme eines Programms, das 20 Pf.
kostet. Solche sind auch am Eingang zum Saal bei unvers.
Mitgliedern und in der "Volkswort"-Buchhandlung, Große
Ulrichstraße 27, erhältlich.

Frauengruppe der SPD. Halle.

Ordnungsblock-Untoten.

Nach dem Stadtbankstandal der Entkommunifizierungstandal. - Dauerreden
im Stadtparlament zur Verhinderung der Güterverfälschung. - Ein-
bomben als Kampfmittel. - Die deutschnational-, demokratische - Kampf-
gemeinschaft gegen die Regiebetriebe ergreift die Fucht.

Der Kampf geht weiter.

Und endet erst mit der Beseitigung der bürgerlichen
Kaufhauswirtschaft.

Halle wird die Stadt der Stände! Das wird immer
offensichtlicher. Der Sechsmillionenstand der Stadtbank,
der tatsächlich ein Standa des hier herrschenden Ordnungsblocks ist...

Die sehr deutlichen Hinweise hat der in der ersten Sitzung
ausdrücklich von allen Parteien kritisierte Magistrat auch sofort
verstanden. Um aus der Verdrängnis herauszukommen, in die er
durch die Unfähigkeit Seibels geraten war...

Magistratsvorlage über die bürgerliche Kaufhauswirtschaft.

In heftigster Dauerführung bekämpften unsere Genossen
am Montag vorher Woche in Gemeinschaft mit den Kommunisten
die Angelegenheit dieser jämmerlich herbeizurückgelassenen
Vorlage...

Das Wort zur Sache und zur Begründung des von der Fraktion
eingebradeten Dringlichkeitsantrages:

"Die Stadtbürokratenvermittlung sollte beseitigt werden:
Nicht der Magistrat eine Verpackung der bürgerlichen Kaufhauswirtschaft
verhindern, sondern die in diesen Betrieben beschäftigten
Arbeiter und Angestellten, soweit sie keine andere Beschäftigung
stellen finden, in andere bürgerliche Dienststellen untergebracht."

Genosse Schaumburg sprach zunächst sein Bedauern darüber
aus, daß es ausgerechnet ein Schulmann war, der den
Anschluß an die Verordnungen der bürgerlichen Güter, die sich aus
einer ausgedehnten Willkürverwaltung für die Schulen bedürftig haben.

Automatisch auf die Entkommunifizierung der bürgerlichen
Betriebe hingearbeitet.

Mit dem Zoo und dem Bade Wittefeld hat man begonnen. Ein
Nall reißt sich an den andern. Genosse Schaumburg wies dann
auch die wahrheitswidrige Behauptung zurück, daß die ideatische
Auswertung des Büchertages die Schuld an der angedeuteten
Inmenschlichkeit der Eigenwirtschaften trüge...

Über hundert Arbeiter und Arbeiterinnen drohtes.

Das stört dies aber den Ordnungsblock und den von diesem
begünstigten bürgerlichen Magistrat, wenn er nur die Nähe der
Kaufhauswirtschaft bedacht. Die in dieser Frage an den Tag
gelegte Beiseite ist um so größer, wenn man bedenkt, daß derselbe
Magistrat angeblich im Interesse der Arbeitlosen erst vor
kurzer Zeit ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm
vorgelagt hat, zu dessen Durchführung eine Anleihe von 12
Millionen Mark bewilligt worden ist.

Durch die Aufhebung der Eigenwirtschaft schafft man aber
neue Arbeitslose.

Da der Vertriebsratler, Agrarprofessor Dr. Steinbrück, in
der letzten Sitzung das regierungsfremde Gutachten des Berliner
Instituts mit feinem Worte erwähnt, es vielmehr als Bährate
bestimmt hat, sollte Genosse Schaumburg durch Vereitelung
des Gutachtens das Verhängnis nach. Das Gutachten, dessen Haupt-
parolen wir gestern bereits zur Kenntnis der Öffentlichkeit
gebracht haben, kommt zu dem Ergebnis, daß die drei Güter bei
zur Verfügungstellung eines Kredits von 100 000 Mark schon in diesem
Jahre einen Verlust von 30 000 Mark bringen werden, also
mehr, wie in den Privatverträgen vorgesehen ist. Die Güter können
— nach Schaumburg — verpachtet werden, wenn der gute
Wille vorhanden ist und der Dezerent mit Lust und Liebe an
die Sache geht. Warum, so fragt er, ist man nicht rechtzeitig
mit den Vorkäufen zur Verhinderung der Güter gekommen? Man
wollte die günstige Gelegenheit benutzen...

Um Stadtbankstandal abzulenken

und die Stadtbürokratenvermittlung unter Druck setzen. Die
Verpackung soll nicht nach sachlichen Gesichtspunkten vorgenommen
werden, sondern nur, um einer Klasse bürgerlichen Grund und
Wohnen zur privatkapitalistischen Verwertung zu überantworten.

Zufrieden genug unternehmer dann das bewährteste
Gebrauch des Magistrats, dessen Inhalt vor noch gar nicht langer
Zeit bekanntlich erklärte, er würde sich nie und nimmer wieder
für die Verpackung der Güter einsetzen, da sie

von den Bürgern in unerhörter Weise heruntergewürdigt
worden sind, kennzeichnete auch das hinterhältige Gebahren der
so genannten Demokraten, die seit Jahr und Tag das schändliche
Leiden des Kommunismus mitmachen. Wo ist überhaupt
den letzten Magistratsentscheidungen der Herr Oberbürgermeister?
(Schrei links: Man behauptet, er wolle vom Stadtbankstandal
nichts mehr wissen!) O nein, wie der Herr, so's Gedächtnis,
wie der Magistrat, so sein Bürgerbund! Genosse Schaumburg
schloß mit der Warnung, die besonders den Arbeitervertretern
des Stadtbüros galt: Verabschieden Sie die bürgerlichen Güter, die
Magistratsentscheidungen, welche festsetzen, daß aus dem Korruptionstall
eine wirkliche Stadtbürokratenvermittlung wird.

Für diese in durchaus gerechtfertigter Empörung gebrauchte
Redewendung erhielt der Redner einen Ordnungsruf und
einen Applaus, weil er dem Dezerenten Stadtrat Fischer, schand-
rätiges Verhalten vorwarf.

Bezeichnenderweise redete vom Ordnungsblock, wie in der vorigen
Sitzung, sein einziger Stadtbürokrat, Man nämlich er am-
tierte sich im Vertrauen über die Obstruktionstende, zu der Stadt-
verordneten Milica nach kurzen Ausführungen des Stadtbüros
Fischer ausließ. Man schreit, Man schreit, Man schreit,
Recht behauptet war, Rede nur zu, solange ihr wollt. Euren
Willen bekommt ihr doch nicht, wir machen wir was wir wollen,
so äußerte das unparlamentarische Mitglied des Stadtbüros, "Demokrat"
Miliner. Und als Miliner den Redner ablenken nicht den Gefallen
und abschrecken wollte, verteilte er unter Rührung die Ober-
demokraten Miliner den insinuiert durch Redner von Ein-
bomben sehr unangenehm gewordenen Schaulust privatkapitali-
stischen Untaten. Gegen 1/10 Uhr brach der kommunistische
Redner mit seiner Obstruktionstende ab und der Vorlieber schloß
kurzerhand die von der gesamten Redten beschlußfähig gemachte
Sitzung, nachdem vorher von dem sozialdemokratischen als auch der
kommunistischen Fraktionen einige Anträge zu dem zur Verhandlung

Fridericus-Mex-Postkarte auf Briefmarken.



In wenigen Tagen erscheinen, wie bereits kurz berichtet,
neue deutsche Postkarten, die mit den Köpfen
berühmter deutscher Geistesgenossen schmückt sind. So schmückt
die 5-Pfennig- und 10-Pfennig-Marke der Frau Goethes, die
5-Pfennig-Marke des Wilhelm Schillers. Die 15-Pfennig-Marke
zeigt den Kopf Kant's, die 20-Pfennig-Marke den
Veehovens, die 30-Pfennig-Marke trägt das Bild von Lessing,
die 40-Pfennig-Marke das von Leibniz, auf der 50-Pfennig-
Marke zeigt sich der Kopf von Bach, auf der 80-Pfennig-Marke
der Dürers.
Soweit schon und gut. Man sieht sich jedoch vor Stimmen an
den Kopf, wenn man gleichzeitig hört, daß die am meisten
verwendeten 10-Pfennig-Marke das Bild Fridericus-
Mex's des sogenannten Großen aufweist. Fridericus-Mex in
allen Ehren. Was hat er aber in einer Unmenge von Geistes
unter Goethe, Lessing und Weidmann zu suchen? Was die
Rechtspflegerverwaltung auch der dieser Gelegenheit die Republik
vor dem Ins- und Auslande lächerlich macht? Werde's bedeutet der
Verdacht, für die verdrängte Vaterländische Bewegung auf Brief-
marken Postkarte zu machen, eine erhebliche Entwürdigung für
die Post, denn wer will es der republikanischen Wendung derart,
sinnlos hat der Fridericus-Postkarte, zwei fünf-Pfennig-
Marken zu verwenden?





